

Little Big Man

Alles fällt diesem Lautsprecher leicht, geradezu aufreizend leicht. Zudem ist der neue Magico S1 auch noch bildschön. Ein Leichtgewicht? Beileibe nicht: Hier versteckt sich ein Impuls-Riese hinter einer schlanken Alu-Silhouette.



Magico-Chef Alon Wolf verblüfft die Lautsprecherwelt immer wieder. Sei es mit dem einzigartigen, aber unbezahlbaren Aktivhorn Ultimate II, der höchst aufwendig verstrebt, 70000 Euro teuren Q5 (Test in Heft 5/11) oder der Standbox S5 (getestet in Heft 1/13, ab Seite 32), mit der er die Q5-Qualitäten für weniger als die Hälfte des Preises (30000 Euro) erschwinglich machte.

Nun bringt Wolf eine kleine Schwester der S5 auf den Markt: so klein, dass andere daraus wohl eine Kompaktbox gemacht hätten. 15000 Euro kostet die schöne Schlanke, deren Verwandtschaft zur S5 nicht sofort augenfällig ist. Die S5 ist ein Riese mit zwei 10-Zöllern im Bassfundament, die S1 dagegen eine schlanke Standbox in dezenter Zwei-Wege-Philosophie. 7-Zöller trifft auf Hochtöner. Hier wird ein von Magico entwickelter NanoTec-Tiefmitteltöner mit Neodym-Antrieb mit jener Beryllium-Kalotte (von Scan Speak) kombiniert, die schon der S5 viel Luft verschaffte. Bis weit über 40 Kilohertz geht es hinauf.

Deutsch-amerikanische Freundschaft

Sonst gibt es keinen Schnickschnack. Selbst auf eine Bassreflex-Öffnung verzichtet Alon Wolf. Der Mann bekundet offen, dass er von diesen Unberechenbarkeiten nichts hält. Kontrolle und Stringenz über alles. So kommt die S1 auch mit einem bewusst reduzierten Terminal daher: Bi-Wiring oder -Amping-Fanatiker wurden schon von der S5 vor den Kopf gestoßen. Wolf gibt dem verfälschenden Spieltrieb keine Chance und setzt eine deutsch-amerikanische Freundschaft dagegen: Stattliche Terminals und Weichenbestückung kauft Magico bei Mundorf in Köln.

Das ist die tiefste Philosophie dieses Lautsprechers: Alle Wahrheit kommt nur durch ein stabiles Guthabekonto zustande. Im Falle der S1 ist es maßgeblich das Gehäuse. Alu können viele. Schöner Schimmer, mitunter auch Kulisse. Alon Wolf setzt Alu in einen anderen Kontext: Er errichtet hinter dem Offensichtlichen ein komplexes Hochhaus aus Streben und Sub-Streben: ein Architekturkunstwerk.

Alon Wolf wirft Simulationsprogramme an, die vor allem die Energieumsetzung

innerhalb des Gehäuses auf kritische Punkte austesten. Eine Konstruktion aus MDF (mitteldichte Faserplatte) zum Vergleich würde im präsenten Mitteltonbereich Energie fressen, verdoppeln, verzögern. Alu hingegen agiert zwischen 500 und 2000 Hertz deutlich laststabiler. Die S-Linie ist diesbezüglich ein besonderes Kunstwerk: Bei den Q-Modellen wird alles nachträglich auf das Festeste verstrebt, versteift, bedämpft. Bei der etwas günstigeren S-Klasse ist das Gehäuse von vornherein auf geringste Resonanz-Anfälligkeit hin entwickelt.

Hier liegt auch der Vorteil der hohen Fertigungstiefe bei Magico. Wolf hat sich im US-Sonnenstaat Kalifornien eine eigene Aluminium-Fertigung gekauft – in der Universitätsstadt Berkeley. Magico ist unter High-End-Freunden schon längst in die Hall of Fame dieser Stadt eingegangen.

Luxus-Aluminium vom Feinsten

Dank der hauseigenen Alu-Verarbeitung zaubert Magico auch im Greif- und Sichtbaren: Fein poliertes Luxus-Aluminium fand den Weg in unseren Hörraum. Mit der Marktpremiere bietet Magico gleich sechs unterschiedliche Oberflächen der S1 an – von unauffälligem Mattschwarz des Testmusters bis hin zum edlen Blau.

Schwerwiegende äußere Eleganz

Wer jetzt schlau abkürzen und zu einem Vorurteil vorstoßen will – nur zu. Dieser Lautsprecher ist fast zu schön, um nicht in die Design-Schublade gesteckt und verniedlicht zu werden. An diesem Vorurteil kann man sich einen Bruch heben – im Wortsinn. Jede einzelne S1 bringt 43 Kilogramm auf die Waage. Man sollte sich also nicht von der äußeren Eleganz täuschen lassen.

Bis hierhin sind drei Zauberworte gefallen, die die neue Magico sehr gut charakterisieren: Kontrolle, Stringenz und Eleganz. Ob man eher ein Ingenieur (Kontrolle), ein Sportler (Stringenz) oder ein Erotomane (Eleganz) ist, wer der S1 begegnet, muss ihr verfallen.

Schöner Scheiterhaufen

Alles fällt diesem Lautsprecher leicht. Selbst der Weltuntergang: Wagners „Ring“-Einspielung von Sir Georg Solti ist gera-



Hausbau mit Ambition: Die Magico S1 wird im Inneren extrem schlau und aufwendig bedämpft. Die komplexe Strebenarchitektur entstand auf Basis langer Simulations- und Messreihen.

dezu monolithisch legendär – und bis zum Exzess verklärt. Das wirkt in der „Götterdämmerung“ je nach Hörweise grandios oder überzogen. Wenn die Sopranistin mit ihrem Pferd in einen brennenden Scheiterhaufen springt, lassen die Deca-Tontechniker die Balken knirschen und stürzen, bis es an manchen Lautsprechern die Bassmembranen aus den Körben hebt. Die Magico S1 hält stand. Hätten wir sie nicht selbst aufgebaut, wir hätten in diesem Testlauf den Raum nach einem versteckten Subwoofer abgesehen. Diese knochentrockenen Impulse im Bass sind herausragend präsent und stabil.

Jede Informationsebene ist gegenwärtig

Das gilt fürs gesamte Klangbild. Hier verspricht jemand nicht nur, mit energetischen Verhältnissen umgehen zu können. Alon Wolf kann es. Jede Informationsebene ist gegenwärtig.

Was nicht selbstverständlich ist: Im Zwei-Wege-Bereich müssen sich die meisten Lautsprecher zwischen Studio-Monitor-Analyse und dem Angriff auf das Zwerchfell entscheiden. Die Magico S1 stellt diese Frage nicht: Extrem souverän, mit Schlagkraft weit über das sichtbare Volumen hinaus, meistert sie beides.

Präzision und Punch

Wer seine Membranen mal so richtig auf Präzision und Punch testen will: Tom Waits unterlegt in seinem „Alice“-Album seine eigene verrauchte Stimme mit skurrilen Instrumenten wie singenden Sägen und immer wieder mit Stampf-Impulsen auf den Studioboden.

Eine Nadel würde eine solche Klangvielfalt aus der Rille heben. Viele Lautsprecher unterschlagen diese Informationen, bei anderen führt das zum Kollaps der räumlichen Mittenpräsenz.

Die Magico S1 dagegen bietet darin – bis in hohe Pegel hinein. Und sie tut das mit einer Sauberkeit, die diese „schmutzige“ Musik noch um einiges schmutziger wirken lässt.

Starke Kaufimpulse

Der „unfassbar feine Klang“, der der großen S5 attestiert wurde, er strömt auch von der S1 aus. Nun gut – die stattliche Tiefe der großen Schwester oder einer zum Vergleich herangezogenen Klassenreferenz B&W 802 Diamond erreichte die S1 in unserem Test nicht. Aber mit diesem Mix aus Schubfreude und Analyse weckt sie angesichts des im Vergleich zur S5 halbierten Preises starke Kaufimpulse – sehr starke.

Dem Meister der Überraschung ist eine neue gelungen: Eine so kleine, zarte Box wie die S1 war vorher noch nie Mitglied der höchsten Lautsprecherkaste.

Andreas Günther ■

Magico S1
15000 Euro (Herstellerangabe)

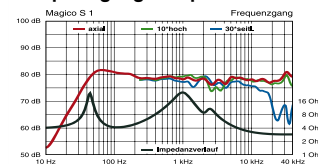
Vertrieb: Audio Components, Hamburg
Telefon: 040 / 2785860
www.audio-components.de
www.magico.net
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 25 x H: 117 x T: 23 cm
Gewicht: 43 kg

Aufstellungstipp: freistehend,
Hörabstand ab 2,0 m. Für normal
bedämpfte Räume bis 40 m²

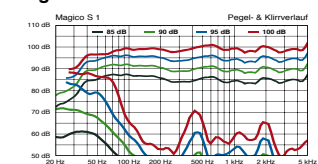
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

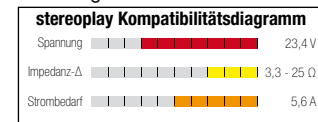


Extrem linear. Eine Anhebung bei 70 Hz sorgt für Wohlfühl-Bässe. Stark schwankende Impedanz.

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



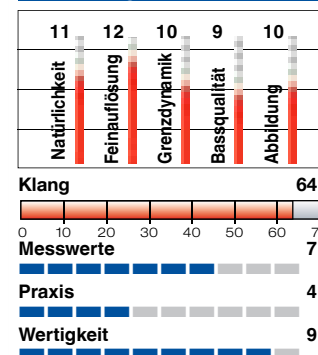
In den Mitten nur durchschnittliche Verzerrungswerte.



Braucht wegen seines geringen Wirkungsgrades viel Spannung.

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 36/30 Hz
Maximalpegel: 96,0 dB

Bewertung



Wer den Namen noch nicht auf der Liste hatte: Magico S1 bitte doppelt unterstreichen. Einer der vollständigsten Schallwandler, den wir je getestet haben. Viel souveräner, als man glaubt und getragen von einem feinen, impulsiven Klangbild.

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 64 Punkte
Gesamturteil sehr gut 84 Punkte
Preis/Leistung sehr gut